

479. Schaffermahlzeit am 10. Februar 2023

Rede des Kapitänsschaffers Ulrich Georg Baumgartner

Kapitänsrede auf Reeder und Kaufleute

Sehr verehrte Gäste,
meine Damen und Herren,

(vorgetragen wird ein kurzer Text in „Schwyzerdütsch“)

ich hoffe, sie können mich alle verstehen..., ich versuche deutsch zu reden.

Die Rede des Kapitäns bricht heute mit einigen alten Traditionen. Haus Seefahrt kann das, und will das. Zum ersten: es ist keine Rede auf die Damen mehr und zum zweiten, sie wird von einem Schweizer gehalten. Schweizer gelten als von Haus aus neutral und als diplomatisch. Ich glaube aber nicht, dass ich deswegen gebeten wurde, diese Rede zu halten, um zwischen Damen und Herren zu vermitteln.

Nun, die Damenrede ist aus der Zeit gefallen, denn die Damen sind nicht nur unter uns hier im Saal, und nicht mehr nur nebenan, sondern, und das ist ebenfalls neu: die diesjährigen Schaffer werden erstmalig von einer Frau angeführt. Überlegungen, im Rahmen der Gleichberechtigung eine zusätzliche Herrenrede einzuführen, wurden zum Glück zur Entlastung der Gäste eingestellt.

Mein Auftrag lautete: sag etwas über die Reeder und Kaufleute. Was hat nun ein Schweizer zum Thema Reeder und Kaufleute zu sagen? Die Schweiz ist bekanntlich ein Binnenland. Aber, sie ist auch ohne direkten Meeresanschluss offiziell eine Hochseensation. Es fahren aktuell 16 Schiffe unter Schweizer Flagge weltweit. Gemäß Branchenangaben sind in meiner alten Heimat rund 60 Unternehmen mit zusammen etwa 900 Schiffen ansässig – was die Schweiz zur Schifffahrtsnation Nummer 4 in Europa und zur Nummer 9 in der Welt macht. Diese Platzierungen sind noch ausbaufähig, es wird aber schwierig.

Genug der Rechtfertigung mittels Statistik. Ich möchte ein paar Worte zu dem nicht immer einfachen Verhältnis zwischen den Reedern und Kaufleuten auf der einen Seite und den Kapitänen auf der anderen Seite sagen. Als Kapitän bin ich zu Hause meiner Frau gegenüber zu Rechenschaft verpflichtet, auf See Gott, und im Hafen meinem Reeder. Das sind die herausforderndsten Momente. Gewohnt, an Bord über Schiff und Besatzung zu entscheiden, bin ich nun in der Situation jemandem Rede und Antwort zu stehen, dessen Bild von der Seefahrt unter anderem aus Erzählungen und falsch gezeichneten Bildern im Kino oder Fernsehen geprägt ist. Wie macht man da deutlich, dass das Wetter wirklich so schlecht war, wie im Logbuch beschrieben und dass die Meteorologen durch ihre Ferne zum Geschehen, maßlos untertrieben haben? Oder dass der Verbrauch an Schnaps und Zigaretten in manchem Fahrtgebiet einfach so hoch sein muss, damit alles läuft? Der Beispiele wären noch viele!

Auf der anderen Seite: was denkt der Reeder von seinem Kapitän? Ich vermute, er zweifelt meine Kompetenz in Wirtschaftsfragen an, erwartet mehr Kommunikation, will ständig wissen, was los ist. Was sonst noch? Ich weiß es nicht. Will ich auch nicht. Hauptsache, er finanziert meine Leidenschaft zur See zu fahren.

Sie sehen, es ist keine einfache Zusammenarbeit. Und trotzdem funktioniert es schon seit Jahrhunderten. Wir arbeiten zusammen, nicht gegeneinander! Wir kennen unseren Partner: es ist nicht der fein gekleidete Seigneur mit Zigarre und Whiskyglas im Kontor, beziehungsweise der rotnasige, bärtige Haudegen an Bord, womit wir es zu tun haben. Es sind durchaus vernünftige Menschen, denen man Wertschätzung entgegenbringen darf. Wertschätzung! Damit kann ich das Verhältnis zwischen uns Kapitänen und den Reedern und Kaufleuten am besten beschreiben. Dadurch haben wir all die technischen, gesellschaftlichen und politischen Veränderungen der letzten fünfhundert Jahre unbeschadet überstanden. Deshalb sitzen wir auch heute Abend zusammen, wie schon immer am zweiten Freitag im Februar. Dafür bin ich dankbar.

Und nun: bitte erheben Sie sich!

Auf die kaufmännischen Mitglieder von HAUS SEEFAHRT ein dreifaches

Hepp - Hepp - Hepp - Hurra!